

Vorwort.

Ein Vierteljahrhundert ist hingegangen, seit der außerordentlichste Mann unserer Zeit sein vielbewegtes, thatenreiches Leben auf dem öden Felsen beschloss, den ihm die Furcht seiner mächtigen Feinde zum Exile angewiesen. Sein Name gehört nun der Nachwelt an; und mag auch jetzt die Zeit immer noch nicht da sein, mögen auch jetzt noch immer alle Beweismittel nicht offen vor uns liegen, welche die Geschichte ermächtigen, ein unwiderlegliches Urtheil über den Helden des Jahrhunderts zu fällen, so naht sie sich doch täglich mehr ihrem Ziele.

Dreißig Jahre des ungestörten Friedens und der Ruhe haben die Parteilenschaften, wenigstens in unserm deutschen Vaterlande, gedämpft, wir lernen die Ereignisse vergangener Tage mit nüchternen Augen betrachten, Thatsachen von den gehässigen Verunglimpfungen der Aufregung des Augenblickes sondern und den Verhältnissen Rechnung tragen, um den, trotz all' seiner glänzenden Eigenschaften, immer schwachen Menschen von dem großen Feldherrn und Gesetzgeber zu scheiden und, ohne die Fehler dessen, von dem, wenn er

sich mehr über die menschlichen Schwächen, die Ehr- und Herrschbegierde, zu erheben gewußt hätte, eine neue Aera für die Welt ausgehen konnte, vor dem Auge der Geschichte zu verhüllen, seinen ruhmvollen Thaten, seinem gewaltigen Einflusse auf die Zeit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Dem Zeitgenossen, der das Glück oder Unglück hatte, den gewaltigen Beherrscher der halben Welt seine Thaten vollbringen zu sehen, der den Ruhm derselben vielleicht theilte oder unter den unvermeidlichen Gräueln eines zwanzigjährigen Krieges zu leiden hatte, dem Veteranen insbesondere, dem der „kleine Corporal,“ selbst wenn sich seines Schwer-tes Spitze nach dem Willen seiner Obern in den Tagen seines Unglückes gegen diesen selbst richten mußte, doch immer mit der Strahlenkrone des größten Capitäns aller Zeiten erscheint, dem jüngern Vaterlandsvertheidiger, der sich des Helden Kriegskunst zum Muster zu nehmen wünscht, dem friedlichen Bürger, der seinen Kindern in den Winterabenden die Wundererscheinungen unserer merkwürdigen Zeit erzählen will, und vor Allem dem Freund der Geschichte kann es daher gewiß nur angenehm sein, wenn ein neuer Beitrag zu der so reichhaltigen Literatur über den Mann, den Europa erst bewunderte und fürchtete, dann bestiegte und richtete, und über dessen großartige Unternehmungen seine und seiner Zeitgenossen Geschichte weiter aufhellt und sie ihrem Abschlusse wieder um einen Schritt näher bringt.

Hierzu schien uns eine freie Bearbeitung der in Frankreich mit so großer Begierde erwarteten Lebensbeschreibung

Napoleon's, welche der gelehrte Michaud, früher Hauptmann des Generalstabes, für die „Biographie universelle“ geliefert hat, am passendsten. Ihn standen die Bibliotheken und Archive, Staatschriften, Memoiren und Specialwerke aller Art zu Gebote, die ihn in den Stand setzten, die wichtigsten, bisher noch wenig oder gar nicht bekannten Aufschlüsse zu geben; und er hat es in der That verstanden, in gedrängter Darstellung ein massenhaftes Material zu liefern; daneben ist er nichts weniger als befangener Lobredner seines Heroen, vielmehr eher genseigt, dessen Lob gegen den Tadel, den er nur gar zu oft gegen ihn zu erheben strebt, in den Schatten zu stellen. Eben dieser letztere Grund aber hat uns hauptsächlich vermocht, die Bearbeitung in einem freieren, nicht durchaus an das Original sich bindenden Spielraume zu halten. Wir Deutsche sehen dem immer noch gährenden Herde der Parteileidenschaften unserer Nachbarn im Westen fern, sind daher auch eher im Stande, unbefangen zu richten, ohne zu vergessen, daß es uns noch weit weniger zukommt, in blindem Enthusiasmus einen Mann über Verdienst zu erheben, der, wenn auch noch so großer Held und Staatsmann, doch unserm Eigenthum und unserer Freiheit die blutigsten Wunden schlug.

Grundsätze dieser Art haben den Herausgeber in seiner freien Bearbeitung des an sich ausgezeichneten Werkes geleitet; er hat dabei auch nicht versäumt, die selbst dem gelehrtesten Franzosen als ein eigentliches Erbäbel anklebende außerordentliche Nachlässigkeit in Angabe der Daten, Orts- und Personennamen durch Berichtigungen nach den unver-

werslichsten Quellen zu verbessern und die Beschreibung der Selbzüge und Schlachten, an denen Deutsche Theil nahmen, sowie andere, von seinem Gewährsmann nur flüchtig berührte, bedeutende Ereignisse und Chatsachen, welche zu Vollendung eines genauen Bildes des geschilderten Helden unumgänglich nöthig sind, ansehnlich zu vervollständigen. Durch ein solches Verfahren ist es dem Herausgeber möglich geworden, auf einem verhältnismäßig kleinen Raume eine Geschichte Napoleon's und seiner Thaten darzustellen, welche an Zuverlässigkeit und Reichhaltigkeit nur wenig zu wünschen übrig lassen und jedenfalls den Vorzug vor der großen Zahl anderer Lebensbeschreibungen unseres Beitheroen verdienen dürfte, die entweder zu weitschweifig oder zu fragmentarisch, als überspannte Lobredner oder eingefleischte Franzosenhasser zu Werke gegangen sind. Darstellungs- und Einrichtungsweise des Werkes, dem der Herausgeber auch eine Napoleonbibliographie, eine Chronologie und ein Personen- und Sachregister beigegeben hat, sind darauf berechnet, den Gelehrten ebenso sehr als den Mann des Volkes zu befriedigen.

Der Herausgeber.